

Die Geschichte der politischen Korrektheit

Zum ersten Mal sind die Amerikaner heute nicht mehr frei zu sagen, was sie denken. Wenn sie etwas sagen, das als beleidigend oder unempfindlich, oder am schlimmsten von allen, sog. Hassreden führen, können sie in ernststen Schwierigkeiten geraten, und sie können für die Verletzung der unheiligen Gebote der 90er Jahre, allgemein bekannt als "politische Korrektheit" u.U. bestraft jedenfalls geoutet werden. Aber ist diese politische Korrektheit ein neuzeitliches Phänomen? Die nachfolgenden Ausführungen werden Ihnen zeigen, dass die politische Korrektheit schon seit mehr als 8 Jahrzehnten in der geplanten Entwicklung ist. Und es scheint nicht nur, dass eine sich generell verschlechternde Gesellschaft genau das ist, was die politische Korrektheit anstrebt.

Aber was ist die politische Korrektheit? Die politische Korrektheit ist nichts weniger als eine marxistische Ideologie. Der Marxismus wurde aus ökonomischen und kulturellen Begriffen entwickelt und geht nicht nur auf die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts zurück, vielmehr schon auf Zeiten des Ersten Weltkriegs. Marxistische Theorie ...: „Wenn der Krieg nach Europa komme, würde die Arbeiterklasse in jedem europäischen Land in Aufruhr aufsteigen“, aber diese Theorie hat sich dann in der Praxis als falsch erwiesen.

Als der 1. Weltkrieg 1914 begann, waren die Arbeiter, die ihrem Lande treu ergeben waren, stärker als ihr sogenanntes Klassenbewusstsein. Sie waren bereit, ihre Uniformen, Franzosen Deutsche, Österreicher, Russen oder Briten anzuziehen und marschierten in Millionen-Massen, um sich gegenseitig zu bekämpfen. Im Jahre 1917 erfolgte eine marxistische Revolution in Rußland, aber sie scheiterte daran, sich wie ideologisch geplant, nach Westeuropa zu verbreiten, was wiederum der orthodoxen marxistischen Theorie krass widersprach. Am Ende des Krieges mussten sich deshalb marxistische Theoretiker die Frage stellen, was war falsch gelaufen?

Antonio Gramsci, Italien, und **György Lukács** in Ungarn glaubten, dass sie die Antwort hätten. Gramsci und Lukács argumentierten, dass die westliche Kultur die Arbeiterklasse in ihren wahren marxistischen Klasseninteressen geblendet habe. Bevor eine marxistische Revolution stattfinden könne, müsse die westliche Kultur insgesamt zerstört werden. Im Jahre 1919 fragte Lukács, der seit Marx selbst als der brillianteste marxistische Theoretiker galt, bereits: "*Wer wird uns von der westlichen Zivilisation retten?*" Im selben Jahr wurde Lukács zum stellvertretenden Kulturkommissar in der bolschewistischen Béla Kohn in Ungarn, wo er ein ideologisches Programm mit Namen "**Kultureller Terrorismus**" ins Leben rief. Als Teil dieses Programms führte Lukács ein radikales Sexualerziehungsprogramm in den ungarischen Schulen ein. Die politische Korrektheit, wie wir sie heute kennen, fing also damals schon an, ideologische Gestalt anzunehmen.

Lukács versuchte bereits, die bis dahin klassische „*Einheit der Familie*“ faktisch zu untergraben. Das war bereits einer der Gründe, warum er versuchte, Sexualerziehung einzuführen. László Pasztor, ein Führer des ungarischen Widerstandes gegen die kommunistische Übernahme Ungarns nach dem Zweiten Weltkrieg, erklärte schon damals, warum Kinder gezielt für das Programm ausgewählt wurden. „*Es sei immer viel schwieriger einen Erwachsenen umzuwandeln, um etwas Neues zu schaffen und das, was er bis dahin gelehrt wurde, nicht zu umzusetzen*“. Das Programm hinterließ in Ungarn bleibende Effekte. Das Einzige, was man künftig erlaubte, soweit man Kulturverbreitung betrieb, war das Abschnüren der kulturellen Vergangenheit! Freies insbesondere kulturelles Denken wurde so eine große Denk-Sünde.

Die Regierung von Béla Kun dauerte nur wenige Monate, zum Teil weil die ungarische Arbeiterklasse von György Lukács 'Angriff auf die traditionelle westliche Kultur empört war und sie ablehnte; aber mittlerweile entstand in Deutschland ein neuer Versuch, eine marxistische „*Kritik der westlichen Kultur*“ zu erwecken. Dort wollte der wohlhabende junge Sohn eines Getreidehändlers, Felix Weil, ein öffentliches politisches Institut gründen, einen Think Tank, der als Heimat für den Vormarsch des marxistischen Denkens dienen sollte. Nach dem Vorbild des Marx-Engels-Instituts, Moskau, wurde Weils Think Tank ursprünglich zum „**Institut für Marxismus**“ ernannt. Martin Jay, Vorsitzender des Historischen Instituts

in Berkley, und Autor der Geschichte der Frankfurter Schule, erklärte später, warum der Name in das „**Institut für Sozialforschung**“ (Institut für Sozialforschung) geändert wurde.

Die Ideologen waren wohl sehr daran interessiert zu vermeiden, übermäßig offene Namensbildung zu verwenden, was zu schnell den tatsächlichen Bedeutungs- und Bewegungshintergrund offen gelegt hätte. Also gab man dem Institut einen ziemlich langweiligen Namen, nämlich „**Institut für Sozialforschung**“. Das Institut war an die Frankfurter Universität in Frankfurt, Deutschland, angegliedert und hieß halt einfach „**Frankfurter Schule**“. Diese Frankfurter Schule eröffnete am 22. Juni 1924 offiziell ihre Pforten und hatte bereits im Frühjahr 1923 ihr erstes Seminar nebst Theoriediskussion und diesbezügliche Verbreitungskunst abgehalten. Dort versammelten sich bereits fast zwei Dutzend marxistische Gelehrte für das, was Weil, der Sponsor, eine „*marxistische Studienwoche*“ nannte. Einer der Teilnehmer war Richard Sorge, später ein berühmter sowjetischer Spion. Ein anderer war der Ungar George Lukács. Lukács' Schriften über Kultur waren die Grundlage für einen Großteil des eigentlichen Programms. Fast die Hälfte der Teilnehmer dieser marxistischen Studienwoche fühlte sich auch in der Zukunft der Frankfurter Schule verbunden.

Nach der Führungsübernahme durch Lukács sollte die Frankfurter Schule das ideologische Vehikel werden, das den Marxismus, aus neuer ökonomischer und kultureller Sprache ersetzt, vorbereiten und schaffen sollte in das, was wir jetzt als „politische Korrektheit“ (Political Correctness) kennen.

Der erste Direktor der Frankfurter Schule war ein österreichischer marxistischer Ökonom, Karl Gruenberg. Gruenbergs prinzipielle Anstrengung bestand künftig darin, die marxistische Natur und Struktur des Instituts festzulegen. In seiner Eröffnungsrede, die den Neubau in Frankfurt eröffnete, sagte Gruenberg: *"Es war unsere Absicht hier von Anfang an, die ideologische Gleichförmigkeit in der Art und Weise zu bewahren, wie wir uns die Probleme anschauen und sie lösen werden. Ich bin auch einer der Gegner einer der angeblich klassischen ökonomischen, sozialen und rechtlichen Ordnung, die uns aus der Geschichte überliefert worden ist, auch bin ich einer der überzeugten Anhänger des Marxismus. Im neuen Forschungsinstitut wird der Marxismus von nun an ein Zubause haben."*

Unter Karl Gruenberg arbeitete die Frankfurter Schule vor allem an ökonomischen Fragen und an der Frage der Arbeiterbewegung – also bis dahin konventionellen marxistischen Fachbereichen. Im Jahr 1930 wurde Gruenberg als Direktor von einem jungen marxistischen Intellektuellen mit ganz anderen Ideen und Eigenschaften ersetzt, Max Horkheimer. Horkheimer begann schnell das Institut zu nutzen, um einen neuen Marxismus zu entwickeln - ganz anders im Inhalt als der Marxismus der Sowjetunion. Primär, als er die wirtschaftlichen Erfolge des Kapitalismus gleichwohl zur Kenntnis nehmen mußte, gab Horkheimer bekannt, dass die Revolution unwahrscheinlich wie von Marx behauptet „*von Seiten der Arbeiterklasse kommen*“ werde; die Frankfurter Schule müsse deshalb einen ideologischen neuzeitlichen Ersatz dafür finden.

Nun, das war die große Frage; Die große Frage, gibt es ein ideologisches Surrogat für die „*Arbeiterklassenrevolution*“? Die Frankfurter Schule sollte bis in die 1960er Jahre zunächst keine Antwort auf diese Frage finden, aber mittlerweile zog Horkheimer in seiner Denkweise die Arbeiten von Lukács wieder heran, indem er die Kultur, nicht die Wirtschaft, in den Theorie-Mittelpunkt der Arbeit der Frankfurter Schule brachte. Wie Martin Jay in seiner Geschichte der Frankfurter Schule die „Dialektische Phantasie“ schreibt: *"Man kann sagen, dass sich das Institut in den frühen Jahren seiner Geschichte vor allem mit einer Analyse des sozialen **ökonomischen** Unterbaus der bürgerlichen Gesellschaft befasst hat. In den Jahren nach 1930 lag sein Hauptinteresse in seinem **kulturellen** Überbau"*. In der Tat wurde damit die traditionelle kulturelle marxistische Formel über die Beziehung zwischen den beiden in Frage gestellt. **Der Schlüssel zur eigentlichen Frankfurter Schule für Kultur wurde die Verbindung der Theorien von Marx und Freud.**

So wie der klassische ökonomische Marxismus argumentierte, "*unter dem Kapitalismus wurde die Arbeiterklasse unterdrückt*", verwendet die Frankfurter Schule Freudsche Thesen, um zu argumentieren, dass unter der westlichen Kultur jeder sich in einem konstanten Zustand der psychischen Repression lebte. Daraus

entwickelten sich radikale Freudianer in der Hoffnung, die Psychoanalyse zu beenden, was insbesondere (Wilhelm) Reich die „sexuelle Entfremdung“ genannt hatte, die man genauso so bedeutsam wie die ökonomische Entfremdung sahen.

Die Lösung nach der Frankfurter Schule war nicht nur eine politische Revolution, um den Kapitalismus zu stürzen, sondern auch eine soziale und kulturelle Revolution. Um die Arbeit des Instituts zu kulturellen Fragen zu fördern, brachte Horkheimer junges neues „Blut“ mit.

Dialektischer Marxismus

Zu den neuen wirkenden Mitgliedern gehörte mitunter auch der Musikkritiker Theodore Adorno. Martin Jay bezeichnete diese Ergänzung als kritisch. Adorno war gleichwohl vielleicht das effektivste, und brillianteste unter allen Mitgliedern der Frankfurter Schule. Ein weiteres neues Mitglied war Eric Fromm. Fromm, ein praktizierender Psychoanalytiker, wurde für seine radikale marxistische Sozialpsychologie bekannt. Er hat das Konzept der sexuellen Befreiung und der Genderpolitik vorangetrieben. Laut Martin Jay: „in Fromms Sicht, waren Männlichkeit und Weiblichkeit keine Reflexionen der zentralen sexuellen Unterschiede. Sie wurden stattdessen von Unterschieden in den Funktionen des Lebens abgeleitet, die zum Teil sozial bestimmt waren“.

Ein weiteres Mitglied politischer Korrektheit fiel auf. 1932 wurde Herbert Marcuse Mitglied des Instituts für Sozialforschung. Marcuse wurde letztlich zum bedeutendsten Mitglied der Frankfurter Schule für die Entwicklung der politischen Korrektheit. In den 1950er und 60er Jahren hatte Marcuse die Übersetzung des Marxismus in kulturelle Begriffe vervollständigt und in die neue Linke und deren marxistischem Denken ideologisch perfekt injiziert. Martin Jay fasste es so zusammen: „Marcuse, in den Vereinigten Staaten nach Ausweisung aus Deutschland lebend, stellte die radikalste Bewegung der Frankfurter Schule dar, in gewissem Maße die ideologische Vorarbeit schon mitbringend, die man in den 1920er Jahren und in den 30er Jahren in Deutschland bereits entworfen hatte. Ein Philosophie-Werk, das von Marx-Engels bereits inspiriert wurde. Sie interessierten sich damals noch nur für die Krise sowohl für den Kapitalismus als auch für die liberale Demokratie und versuchten, fördernde Alternativen zur Arbeiterklasse zu finden“.

Die Frankfurter Schule wollte aus marxistischer Herkunft eine kulturelle Revolution gegen die westliche Gesellschaft erschaffen und in den 1930er Jahren nahm sie dazu ihren wichtigsten ersten Schritt wahr. In den 1930er Jahren veröffentlichte sie die Arbeit von Horkheimer, Adorno, Fromm sowie Marcuse mit ihrem ersten greifbaren Thema (The Genesis of) „Critical Theory“ (Kritische Theorie).

Der Begriff „kritische Theorie“ war und ist ein Wortspiel. Versucht ein Fragesteller zu fragen: „Was ist/bedeutet die Theorie?“ lautet die Antwort dann: „die Theorie“ bedeutet „ständig alles zu kritisieren“ - eine unablässige zerstörerische Kritik an jeder Institution der westlichen Gesellschaft. Man hoffte dadurch, diese Gesellschaft nach unten, d.h. zu Fall zu bringen. Die kritische Theorie ist z.B. auch die Grundlage für homosexuelle Studien, schwarze Studien (Black Power), Frauenstudien (Feminismus) und verschiedene andere Studienabteilungen (Klima, Natur), die heute nicht nur auf amerikanischem Universitätscampus gefunden werden. Diese Bereiche sind die Heimat der inzwischen dominierenden „Politischen Korrektheit“ geworden.

David Horowitz war bei der Geburt des Campus „Politische Korrektheit“ persönlich mitwirkend. Der Verfasser des vorliegenden übersetzten amerikanischen Artikels, war selbst in den USA ein Radikaler in den 60er Jahren und bezeichnete sich selbst als „Marxist“. Seine Freunde waren Leute, die ihn den neuen Marxismus (Neo-Marxismus) gelehrt haben. Er hatte damals das größte Magazin der Linken bearbeitet und steuerte auch ideologische Teilerkenntnisse bei. Aber die Frankfurter Schule war im Marxismus deshalb erhaltungswichtig, weil viele Anhänger mangels Arbeiterrevolutionsauftritt nicht mehr an die marxistische Zukunft geglaubt haben. Sie konzentrierten sich nur noch darauf, den „Kapitalismus und die bürgerlichen Demokratien zu zerstören“. Und wenn man sich den heutigen Uni-Campus ansieht, ist diese Art von Nihilismus tatsächlich das dominierende Thema geworden. Das geschieht alles nur, um Amerika anzugreifen. Den Satz „man sägt den Ast nicht ab, auf dem man sitzt“ schien und scheint unbekannt zu sein.

Die Frankfurter Schule achtete in ihrer Lehre vorsichtig darauf, niemals definieren zu müssen, „*welche Art kritische Theorie und wofür*“ zur Debatte stand, es gab diese Theorie eben einfach nur. Erneut Martin Jay als halbamtlicher Historiker der Frankfurter Schule zu diesem Punkt: „*Die kritische Theorie selbst war immer zögerlich, in eine einfache Stufe der Systematisierung gestellt zu werden und ihre ideologische Reduktion auf eine einfache Definition zurückzuführen zu lassen*“. Die „kritische Theorie“ versuchte so tatsächlich nivellierend die Logik selbst zu politisieren. Horkheimer schrieb "*Logik besteht nicht unabhängig von Inhalten!*" Das heißt, wenn ein Argument logisch klingt, dürfte es ideologisch nutzbringend sein und helfen, die westliche Kultur zu zerstören, unlogisch wäre es dagegen immer automatisch dann, wenn es den Gegner argumentativ unterstützt. Ein solches gedrehtes Denken liegt im Herzen der politischen Korrektheit, die jetzt von amerikanischen Studenten durch massive Beeinflussung von deren Meinung verinnerlicht worden ist.

"*Nur 1% des Campus ist heute noch konservativ und die anderen 99% der Leute, die sich überhaupt für politisches interessieren, geben sich unglaublich liberal, was sich systematisch gesehen einem sozialen Staat aber nur annähert.*"

Aber wie kam die Arbeit einer kleinen Gruppe deutscher marxistischer Intellektueller nach Amerika? Im Jahr 1933, als die Nazis in Deutschland an die Macht kamen, floh das Institut für Sozialforschung, man floh nach New York City, wo das Institut im selben Jahr mit Hilfe des Präsidenten der Columbia University wieder ins Leben gerufen wurde.

Einmal in Amerika ansässig, verlagerte die Frankfurter Schule allmählich den Fokus ihrer Arbeit von der Zerstörung der deutschen Gesellschaft und Kultur, um die Gesellschaft und die Kultur ihres neuen Zufluchtsortes zu unterwandern und neo-marxistisch umzugestalten. Mit Ende des 2. Weltkrieges konnte man den gleichen Schritt kopieweise dann in Deutschland und Europa begehen.

Man hat nicht nur die kritische Theorie in der amerikanischen Gesellschaft angewandt, sondern auch einige hinzu gewonnene neue Elemente: Eine der sogenannten Studien des erweiternden Vorhabens lautete „*Studie zu Vorurteilen*“, die im Jahr 1950 in Theodore Adornos unermesslich einflussreichem Buch „*The Authoritarian Personality*“ gipfelte („*Studie zu Vorurteilen*“ führte dann später in der UN über unterwanderte NGO's zur UN-Resolution 1978 als Eingangsstufe zur Massenmigration 2015 in den Westen). Darin argumentierte Adorno, dass die Amerikaner viele faschistische Züge besäßen und dass jeder, der die traditionelle amerikanische Kultur unterstütze, „*psychologisch unausgewogen*“ sei. Es ist deshalb in Amerika wie Europa kein Zufall, dass heute die selbst ernannten "*Politisch Korrekten*" nach Adorno und der Frankfurter Schule ihre Gegner schnell als „*Rassisten*“ und „*Faschisten*“ bezeichnen und fordern, sie in psychologische Behandlung, in Form von Sensibilitäts- Training bringen zu wollen. Das Thema hat also geplante Methode!

Demonstranten schreien während dieses Vortrags auf amerikanischem Campus: "Leute statt Gewinne."

Die Frankfurter Schule integrierte sogar das Thema "**Moderner Umweltschutz und Fehlursachen**" (man denkt heute 2017 automatisch dabei an Klimakatastrophe; Waldsterben, zu viel Stickoxyd und CO₂; Dieselproblematik, aber noch nicht daran, daß das geplante Methode hat. BUND, Deutsche Umwelthilfe, NATU=Naturschutzbund; Naturfreunde wurden alle neo-marxistisch unterlaufen; unterwanderte Presse sorgt dafür, daß diese in der öffentlichen Meinung „Oberwasser“ bekommen) in ihren kulturellen Marxismus durch Horkheimer und Adornos Buch „**Dialektik der Aufklärung**“. Sie überbetonten die sogenannte "*Herrschaft oder Natur*". Diese Dialektik der Aufklärung verlagerte vor allem die Betonung von der menschlich veranlaßten „*ökonomischen Herrschaft*“ zur „*Artenherrschaft der natürlichen Welt*“, einschließlich der Verklärung des Begriffs der „inneren Natur“ mittels psychoanalytischen Verständnisses der Repression (gezielte Willkür; Machtmißbrauch durch Menschen gegen Natur).

Diese neo-marxistische Neu-Lehre zeigt sich angeblich damit sehr daran interessiert zu eröffnen, dass wir eine ausgewogenere Beziehung zwischen menschlicher Art und der pflegebedürftigeren natürlichen Welt, unter Aufgabe früheren konventionellen Denkens, schaffen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrten Horkheimer und Adorno nach Deutschland zurück, wo das Institut an der Frankfurter Universität wieder institutionalisiert wurde. Aber nicht alle alten Mitglieder des Instituts kehrten zurück. Herbert Marcuse verblieb in Amerika und wurde schließlich Professor an der Brandies University, Kalifornien, San Diego. Marcuse arbeitete weiter daran, die bisherige intellektuelle Arbeit zu beenden, die von Horkheimer, Adorno und Fromm in den 1930er Jahren begonnen worden war. Marcuse

dagegen blieb offensichtlich bewußt ein Freifeld erkennend in den Vereinigten Staaten und entwickelte in den 50er und 60er Jahren einige der früheren Ideen weiter bzw. um. So die aufkommende Freud & Marx Kombination, das Interesse an der Ästhetik, die Interessen der neuen Kultur, sagen wir Tendenzen, was er "Negation" (Vernichtung) nennen würde ". Denkansätze die in Kampagnen nutzbar sein könnten, um u.a. zu fragen, was die Hegemonie (Vorherrschaft) der kapitalistischen Kultur kennzeichnen würde. Natürlich wurde Marcuse schnell der Guru der amerikanischen neuen Linken (damals waren sie Studenten, heute sitzen diese in Firmen und staatlichen Einrichtungen mit erheblichem Einfluß, wie man in den Aktionen gegen den konservativen Trump erlebt). Es war Marcuse, der für die Ideologen endlich die Fragen von Horkheimer aus den frühen 30er Jahren beantwortet hatte.

Grundaussagefrage der Neo-Marxisten: Wer könnte die Arbeiterklasse als Agenten der Revolution ersetzen? So mussten Sie einen neuen Wahlkreis finden, ob es sich um Studenten oder Schwarze oder Frauen oder Schwule handelte, oder was auch immer es war, und Marcuse hatte einen flüssig erklärenden Marxismus, der dazu passte. Martin Jay bestätigt die Rolle der Frankfurter Schule bei der Schaffung solcher Opfergruppen, die diese „politisch korrekte Koalition und Fraktion“ bilden. Die Arbeiterklasse würde nicht mit der Hegemonie spielen, die der traditionelle Marxismus erwartet hatte. So waren Studenten, Schwarze, andere Minderheiten, Frauen und so weiter die begehrten Zielobjekte, von denen die Neo-Marxisten zumindest hofften, zu Aufständen bereit zu sein (immer neue Ansätze dazu erleben wir in Amerika täglich vor allen Dingen bei den Schwarzen). Von entscheidender Bedeutung für die Unterweisung der Arbeit der Frankfurter Schule in die Rebellion der Studenten der 1960er Jahre war Marcuses Wiederbelebung von Fromms Vorstellung von „sexueller Befreiung“. Marcuse war jedoch der Hauptentwerfer der Ausprägung dieser Ideen.

Marcuse hatte ein wichtiges Werk der 1950er Jahre mit dem Namen „*Eros und Zivilisation*“ geschrieben, ein Werk, das Freud unbedeutender machen sollte und mit einem radikal neuen Utopischen der Psychoanalyse herauskam, betreffend eine fiktive Gesellschaftsordnung, die nicht an unmarxistische Rahmenbedingungen gebunden sei. In Kombination mit Norman O. Browns „Leben gegen den Tod“ hatte dieser Marcuse-Entwurf einen großen Einfluss auf die entworfene neo-marxistische Gegenkultur unter eklatanter Betonung eines libidinösen Elements.

Marcuses „*Eros und Zivilisation*“ verurteilte alle Einschränkungen des Sexualverhaltens und sprach stattdessen eine polymorphe Perversität an. So argumentierte man nun, dass in gewissen frühen Entwicklungsstufen der menschlichen Psyche ein Potenzial für sexuelle Auseinandersetzung, sexuelle Lust, die noch nicht in beschränkte Vorstellungen von heterosexueller Sexualität organisiert worden sei, bestehe; diese habe eine Art Kapazität, um weiter belebt und verbreitet zu werden. Diese ideologische Idee der polymorphen Perversität hat wesentlich mit dazu beigetragen, die Türen der politischen Korrektheit in Richtung offen gelebter Sexualität, wie z.B. der Schwulenbefreiung und free Sex, zu öffnen.

Das war Marcuses Vorstellung davon, was die neue menschliche Gemeinschaft, auf der eine gute menschliche Gesellschaft beruhe, fußen sollte, eine gewisse Art von polymorpher Perversität, ein Narzißmus, der durch die Befreiung von bisher gebremsten "Eros" mit der ethischen Lockerung im Begriff sei, den Menschen große Erleuchtung und Größeres Glück zu vermitteln - das war sein Schlüssel zur Zukunftsgesellschaft. David Horowitz verbündelte die Eros-Zivilisation direkt mit der 60er Jahre Rebellion von Amerika, an der er maßgeblich beteiligt war.

Der Marxismus selbst war und ist ein bankrottetes Glaubensbekenntnis und war eigentlich in den 50er Jahren oder früher bereits konkursreif. Manche Leute haben verstanden, dass die marxistische Theorie nicht funktioniert hat und nicht funktionieren kann, weil sie sich gegen das natürliche menschliche Leben, strukturiert von einer freien allgemeinen Rechts-Ordnung einschränkend richtet. Es gab keine Arbeiterklasse, die eine Revolution machen würde. Kapitalismus-Leute zeigten und zeigen sich mit dem Kapitalismus glücklich, im Grunde, weil dieser menschlichere Polit- Ausrichtungen mit geordneten Freiheiten mit sich bringt. IT-Technologie brachte und bringt mittlerweile erkennbar mehr Geld zu mehr Menschen als jedes andere System in der Geschichte. So versuchten und versuchen die Neo-Marxisten

weiter, andere Quellen für revolutionäre Energieauswüchse zu finden und kamen damals über die Frankfurter Schule mit der Idee der sexuellen Repression in den 60er Jahren.

Und es gibt immer einen Weg zur politischen Subversion... manche Leute denken sich immer komplizierteste Theorien aus, dabei geht es viel einfacher ... Man muß nur wissen, was man bezwecken will und nutzt dazu auch die Natur des Menschen insbesondere bezüglich seiner Begierden. Die Leute wollen viel Sex (sex sells!), weil von Natur so zugeteilt. So gab Marcuse ihnen die intellektuelle Rechtfertigung für eine Menge Sex mit vielen Menschen. (freier und Gruppensex) Das ist, wovon „*Eros und Zivilisation*“, so der Titel seines berühmten Buches, handelt.

Marcuse ist auch die Quelle einer der bemerkenswertesten Negativ-Eigenschaften der Politischen Korrektheit. Man gibt sich auf dem Boden der eigenen Lehre völlig intolerant in Bezug auf andere Ansichten, nur die eigene gilt, und das unumstößlich. Marcuse argumentierte, „*unsere freie amerikanische Gesellschaft ist in Wirklichkeit eine Täuschung, weil ihre praktizierte Toleranz irgendwie repressiv*“ sei, während er mit neuer "befreiender Toleranz" argumentierte. Was er mit „*befreiend*“ festschreiben wollte, war die angebliche Befreiungstoleranz, die bedeute, Bewegungsideen von rechtskonservativ nicht zu tolerieren und Toleranz für irgendwelche Ideen von links voranzutreiben. Tatsächlich wurde das ein Rezeptbegriff für politische Repression.

Auch Martin Jay, ein großer Verehrer der Frankfurter Schule, gibt den totalitären Aspekt von Marcuse zu. Vielleicht ist sein bedeutendster Aufsatz in Bezug auf die Auswirkungen von Marcuses Theorie, sein Aufsatz über „*Repressive Toleranz*“, der von ihm in den späten 60er Jahren geschrieben wurde. Hier argumentierte er so, „*weil die Toleranz der verschiedenen Überzeugungen überhaupt keine maßgeblichen Auswirkungen hervorruft*“. Dies, weil jede Glaubensrichtung zunächst richtig zu sein scheine; so glichen sie sich in ihrer Auswirkung alle rassistischen, neofaschistischen und Ultra-Überzeugungen und würden dadurch letztlich gleichgewichtig für Diejenigen, die sich pazifistisch oder emanzipatorisch einordnen würden.

Dies führte letztlich zu den Problemen der politischen Korrektheit und politischen Unkorrektheit in den 1980er Jahren. Das heißt, wenn man eine konkrete Vorstellung von Jemandem hätte, er sei „politisch Korrekt“, führe das automatisch zu intolerantem Verhalten Denen gegenüber, die anderer Auffassung seien. Das wiederum würde zu einem ebenfalls automatischen Verhalten von Menschen neo-marxistischer Ausrichtung führen, Menschen mit anderer Auffassung durch Sprechverbot im Rahmen der Politischen Korrektheit die Meinungsfreiheit abzusprechen

Durch seine Arbeiten wurde Marcuse zum Hauptagenten der Ideologieverbreitung der Frankfurter Schule. Marcuse hatte enorm wichtigen Einfluss auf das Denken der amerikanischen Jugendlichen in jenen Tagen. Er war einer der spirituellen Väter der neo-marxistischen Gesamtbewegung auf Basis der Ideen der Frankfurter Schule. Durch Marcuse fand die neue Linke die Verbindung zu den 60er-Jahre-Theorien zur Frankfurter Schule wieder. Man blickte die auf die Theorie-und Praxis-Arbeiten zurück, die bereits angedacht worden waren und entdeckte die Quelle eines nicht traditionellen, nichtkommunistischen Marxismus, den man dann in den 60er Jahren als erneute Inspiration für die Studentenbewegung erfand . Jay spendete Marcuse ein ultimatives Kompliment als echtem „*Revolutionär*“: "*Er wurde eine Art maßgebliche Berühmtheit, in Paris gab es sogar Banner, die "Marx / Mao / und Marcuse "wiedergaben"*". Glück für ihn, mit solch eigentlich aus neuerer neo-marxistischer Sicht ungebildeten politischen Schwergewichtlern abgebildet zu sein?

Die Konsequenzen der geistigen Unterwanderungsarbeit der Frankfurter Schule verschlingen uns im geschäftlichen wie privaten Tagesgeschäft jetzt alle, Amerika wie Europa. Martin Jay mißt ihnen einen seiner Ansicht nach angemessenen Kredit kritisch zu: "*Nun, es ist schon faszinierend, wenn man sie mit anderen Vorfiguren aus der sogenannten westlichen marxistischen Tradition vergleicht. Sie sind wohl lebendiger und noch bleibender als praktisch jeder andere ideologische Vorgänger*".

Roger Kindell, obwohl aus der entgegengesetzten Perspektive von Martin Jay kommend, stimmte zu. „*Die Institutionen der Ideen des radikalen Multikulturalismus in der Frankfurter Schule-Akademie und was man seinen*

Durchsetzungsflügel nennen könnte, nämlich die Ideologie der politischen Korrektheit, bezeugen die Vitalität einiger Theorien, die von einigen dieser Ideen der Frankfurter Schule stammen“ .

Wir haben den neuen ehemaligen Linkenführer David Horowitz gefragt: *"Was glauben Sie würden die Mitglieder der Frankfurter Schule, Horkheimer, Adorno, Marcuse, denken, wenn sie heute zurückkämen und eines der politisch korrekten Campus Amerikas besuchen könnten." Nun, ich bin sicher, sie wären mehr als begeistert und würden sich sicherlich wie Götter fühlen. "*